

Ein Sylvesterduell.

[Nachdruck verboten.]

Humoresk aus dem Slavischen.

Deutsch von F. I. I.
Wenn einer unserer Leser zum bevorstehenden Jahres-

Ich war nämlich damals Student, ein recht grüner

Ihre nähere Bekanntschaft habe ich auf der Kneipe ge-

Allo es war am Sylvester; ich war doppelt glücklich

65

Die Wilderer.

Roman von Paul Fromel.

[Nachdruck verboten.]

„Er hat sich innerlich verflutet“, sagte der Wirthier mit

Lange gingen sie schweigend neben einander, bis Günther

„Was es ein Geheimniß, welches er Dir anvertraute?“

„Ein wichtiges, obgleich der Tod ihn seine Rechte nicht

Sie sah ihm mit einem eigenthümlich forschenden Blicke

„Ach, mein Geliebter, wir stehen hier, wie es scheint,

vor mehr als einem Räthsel, dessen Lösung vielleicht nahe

und jedenfalls von großer Wichtigkeit für das Schicksal

gor wacher ist, die sich von einer derartigen Aufstellung

nichts träumen lassen. Vieles ist zwar noch dunkel, aber

unser früherer Vermuthung, daß jenes fonderbare Weib,

Thore Hartmann, die Schlüssel des Geheimnisses besitzt,

bekanntlich durch Gramms letzte Worte. Jedoch weiß

nach Eine darum, die alte Jägerin, welche vor kurzen

hier war, und ihre Herbeischaffung möchte das Nothwen-

digste und Wichtigste sein, was jetzt geschehen kann. Aber

wie?“

„Darüber hat Gramms ein Bekennniß abgelegt?“

fragte Günther erkaunt. „Was die Jägerin anlangt,

die möchte wohl herbeizuschaffen sein, denn, wie ich hörte,

wurde sie mit ihrer ganzen Bande in Z. festgenommen,

weil man diese Leute wegen des bliesigen Kirchenbiefstahls

„Laßt doch das Spiel und setzt Euch zu mir her.“

„Gleich sind wir fertig.“

Und wirklich waren sie auch gleich fertig. Wilhelm

hatte von August „zehn vorbereiteten“ und richtig die

Partie gewonnen. Mit Gelat stellte August das Duene

in die Gde, spuckte demonstrativ aus und brumnte ziem-

lich vernehmlich etwas wie „Schwindler“.

„Wer ist ein Schwindler?“ fragte erregt Wilhelm. Nach

einer kurzen Pause ließ August die Worte hervor-

„Wenn man besser spielt, läßt man sich nichts vor-

geben.“

„Du hast auch falsch gezählt und ich habe geschworen.“

„Du hast den falschen Ball genommen und ich buldete

den Schwindel.“

„Aber Kinder streitet Euch doch nicht an einem solchen

Tag!“ lachte ich sie zu besänftigen.

„Du hast gehört“, sagte Wilhelm zu mir, „er hat

wiederholt von Schwindler gesprochen. Das wird er

blühen.“

Auf das höchste erregt, eilte Wilhelm hinaus, August

hinter ihm; meine Jurafie hörten sie nicht.

In wenigen Minuten traten Beide mit feierlichen Mienen

wieder herein und setzten sich an meinen Tisch.

„Brüderherz, willst Du noch einmal meine Zeche be-

zahlen?“ fragte mich Wilhelm mit ernster Miene.

„Willst Du mir auch denselben Gefallen erweisen?“

schloß sich August seinem Redeorte an.

„Von Herzen gern, ich habe ja heute Geld bekommen“,

antwortete ich. „Setz Euch her und macht keine Dumm-

heiten.“

„Ich kann nicht“, jagte August mit wahrer Leichen-

bittermiene.

„Ich auch nicht“, accompagnirte Wilhelm.

„Ich bin zum Duell geordert“, sagte August.

„Von mir“, ergänzte Wilhelm und nahm seinen

Leberrod.

„Aber das ist heller Wahnsinn“, warf ich ein.

„Das versteht Du nicht, denn Du warst nie Soldat.

Wir Beide wissen das aber und deshalb müssen wir uns

duelliren. Wilhelm hat mich geordert, ich habe die For-

derung angenommen.“

„Wann findet das Duell statt.“

„In einer Stunde im Stadtpark; bezahle und komm

mit!“

„Wohin denn?“ fragte ich ganz erschrocken.

„Du wirst uns jedem einen Revolver leihen!“

„Ich habe ja aber nur einen!“

„Das stimmt nicht, wir haben zwei bei Dir gesehen!“

„Der gehört meinem Vater, und den muß ich heute

Ich bezahlte die Zeche für uns drei und ging schwerer

Herzens nach Hause; die Weiden mit finsternen Blicken

neben mir. — Mit Thränen in den Augen drückte ich

jedem die todtbringende Waffe in die Hand.

„Aber ich habe keine Patronen“, warf ich schüchtern ein.

„Die brauchen wir nicht — das heißt, die werden wir

uns schon kaufen.“

„Und Secundanten?“

„Die holen wir uns aus der Caserne.“

„Es thut mir sehr leid, daß ich nicht mitgehen kann.“

„Wesh nur zu Hause, Du könntest Dich zu sehr auf-

regen. Erwarte am Abend in der Kneipe Nachricht. Aber

von uns Weiden am Leben bleib, bringt dieselbe.“

Damit schieden sie von mir; ich schaute ihnen traurig

nach.

„Gott mit Euch, wackere Männer!“

Das war ein trauriger Sylvesterabend. Von der

Dämmerungsstunde an, bis Mitternacht saß ich in der

Kneipe und wartete auf Nachricht; aber es kam Niemand.

Gewissensbisse packten mich. Während ich hier bei Pünkt-

und Pfannkuchen mit meinen Freunden lustig war, lagen

vielleicht meine Kameraden kalt und starb auf dem Felde

der Ehre. Ich konnte nicht länger bleiben und eilte hin-

weg. Aber wohin? Es gab nur noch ein Versteck in der

Stadt, wo meine Kameraden noch Kredit hatten; — dort-

hin lenkte ich meine Schritte.

In einer dicken Rauchwolke, in Cigarrendampf und

Tabaksqualm, fand ich zum Glück auch meinen Freund

Wilhelm. Mein Herz jubelte.

„Gott sei Dank, Wilhelm, daß ich Dich finde. Wo ist

August?“

„Wilhelm schaute mich einen Moment an; und reichte

mir stumm sein Glas Bier.

„Ich danke, sage mir um Alles in der Welt wo

August ist?“

„August? August? Weißt ich nicht“, lautete die zögernd

gebende Antwort.

„Und mein Revolver? Du hast ihm doch damit nicht

den tödtlichen Schuß versezt?“

„Versezt? Ja, aber — — —“

Ich hörte nichts mehr und eilte wie gestesabwendend

nach August's Wohnung. Man öffnete mir auf starkes

Knocken das Thor, ich stieg die Treppe hinauf und alarm-

irte die Wirthin.

„St August verumwundet oder todt?“

„Was!“ schreit die Alte, Ihr Freund ist mit Noth

und Mühe die Treppe heraufgekommen und hat furchtbar

gefühnt. Ich habe nicht darauf geachtet. Was ist denn

geschehen?“

„Er hat sich duellirt, fassen Sie Muth und leuchten

Sie!“

Wir betreten das Zimmer. August lag auf dem Boden im

und atmete schwer. Auf der Erde lagen die Kleider in

Großen Namen wegen der Affaire, die ich mit dem Letzteren

hätte.“

„Möglich, obwohl es mir anders erschien. Ach, Hugo,

was ist das für eine Welt, wo so viel des Bösen geschieht

und so wenig Kräftliches und Erfreuliches!“

„In welcher sich aber immer noch mit einigem Glück

leben läßt“, erwiderte Günther, „was mich betrifft, ist die

klage mich über mein Schicksal nicht.“

Er ergriff ihre Hand und schloß sie durch den Gegen-

druck derselben beglückt. So stiegen sie Hand in Hand

den Berg empor und er machte sie auf den noch immer

in voller Klarheit stehenden Rosenkranz am Felsen aufmerk-

sam und erklärte, wie dieser ihm köstlich zum Sinnbilde

des Lebens und der Liebe geworden. Sie blieben dabei

stehen und Günther pflichtete einige der schönsten Knospen

und halbgeöffneten Blüten, welche Adelheid in zwei zier-

liche Sträußchen band, wovon sie das eine an ihrem

Gürtel befestigte, das andere ihm gab.

„Wenn wir nun einmal dem Symbolisiren sind, so

laß uns Leben und Liebe theilen.“

Das dicke Rosengehäuf vor ihnen verbergte sie vor

etwaigen neugierigen Blicken. Günther zog sie an sich und

hielte sie auf den kleinen Mund, der ihm wie eine schmel-

zende Rosenknospe entgegenleuchtete. Innig erwiderte sie

die Klablosung, und so kuzten sie ein Weichen mit diesem

Geben und Nehmen fort, wobei ihnen eins so selig erschien

wie das andere. Dann legten sie ihren Weg fort und

Günther fragte scherzend:

„Wenn Dein Dheim uns hier gesehen hätte?“

„Wädhete er es; ich bin auf alles gefaßt, und entschlossen,

nur in meine eigenen Angelegenheiten nichts hineinreden

zu lassen. Nur die Rückkehr Sturma's warte ich hier ab,

dann gehe ich zu meinen Verwandten in Hannover, und

sobald Du Dein Dir vorgelegtes Ziel erreicht hast und

nich an Deine Seite ruffst“, — sie erglühete gar lieblich

bei diesen Worten, „werde ich dem Befehle der Liebe

Folge leisten; sie ist die höchste Macht, die ich im Leben

anerkenne.“

„Aber sie werden Dir meinethwegen noch manche bittere

Stunde bereiten; ihre Standesvorurtheile scheinen unüber-

windlich.“

„Das sind die Dornen an unserer Rose. Ist es Dir

nicht genug, daß sie bei mir in Trümmern zerbrachen, über

die Du als Sieger einherziehst? Mich soll niemand damit

hindern, denn Gottlob, um das Wort noch einmal im

richtigen Sinne zu gebrauchen, ich bin eine Freie und

lasse meine Unabhängigkeit nicht antasten, so lange ich es

bin, bis Du Tyrann mich in Gefesseln schlägst!“

Bärtlich schmeigte sie sich bei diesen Worten an ihn an,

blickte ihm innig in die Augen und küßte ihn wiederhol-

t zum Abschied, indem sie sagte:

„Wir müssen die Gelegenheit benutzen; wer weiß, wann

wir so ungeliebt wieder zusammentreffen!“

Sie agnete freilich nicht, wie bad sie einander wieder

treffen würden.

Nachdem Adelheid dem Baron das mitgetheilt hatte,

was ihr Gramms anvertraute, verfaßte ihr Dheim Bericht

über Bericht und sendete noch am Abend desselben Tages

Reitnrecht und Bedienten als Boten nach verschiedenen

Richtungen ab, damit in dieser für ihn so wichtigen Sache

nichts verkannt werde. Er sah den ersten greifbaren Halt

in der Hoffnung, daß jene Zeugeninnen den Minderraub

vollfühlet habe und daß Thore wirklich darum wußte, und

er zögerte nicht, ihn zu ergreifen. Zufrieden mit dem

heutigen Tagewerk zog er sich endlich in seine Zimmer

zurück, um sich zur Ruhe zu begeben.

Es mochte um 2 Uhr des Morgens sein, als Mentor,

der auf einem Teppich im Vorzimmer Adelheid's sein

Nachtlager zu halten pflegte, mehrmals tief und laut bellte,

etwas so Ungeheuerliches, daß Adelheid darüber erwachte,

um nach der Ursache zu fragen.

Es war eine finstere Nacht. Der Wind heulte um den

hohen Sichel und den Burgfried des Schlosses. Auf den

iden Wäden, in den langen Gängen und unbewohnten

Hallen wie in den zahlreichen Schornsteinen wurden so

unheimliche Töne laut, als rührten lebendig von gepen-

lichen Unholden aller Art her, die dort lebendig worden.

Aber das war es nicht, was das treue, wachsame Thier

aufgeschreckt haben konnte, denn dieses Geräusch war es

ni jeder andere Schloßbewohner gewohnt.

Auch die Hunde auf dem Hofe waren unruhig und bell-

ten wüthend. Es waren dies zwei mächtige Hapziden,

denen die Bewachung des Schlosses anvertraut war. Böd-

lich verlumpte das Gehell des einen und ging in ein

klägliches Heulen über, gleich danach hörte auf dieselbe

Weise das Bellen des andern auf.

Das war beunruhigend und entsetzt fuhr Adelheid von

ihrem Lager empor, als sie hörte, wie im Nebenzim-

mer an der verschlossenen Thür Geräusche gemacht wurden, das

zu öffnen, während Mentor hellen bemäht war, die Th-

brecher zurückzuschlagen.

Unheimlicher als der Gedanke an wesenlose Gespenster

war der nicht abweisbare, daß Räuber in's Schloß eing-

drungen waren. Alle über stattgefundene Einbrüche ver-

nommenen Berichte kamen ihr wieder in den Sinn.

Und dabei erinnerte sie sich, daß der Baron gerade für

diese Nacht zwei der kräftigsten Männer von der Dienere-

wirrer Unordnung. Wir leuchteten nach dem Kopfe — der Schuß hatte den Kopf nicht getroffen. Ein rother Fleck auf dem Hemde schien von Wein, aber nicht von Blut her zu kommen.

„August, was ist Dir?“ Er gab keine Antwort, sein Bild trat im Zimmer umher. Endlich legte ich sein Notizbuch auf der Erde liegen, hebe es auf und finde darin folgenden Zettel:

„Sannemann, Wandbleib-Haus.“ Gegenstand: Zwei Revolver für den Betrag von zwanzig Mark am 31. Dezember gegen Rückzahlung bis zum 31. Juli gelauft.“

„Ich stecke den Revolver ein — was für ein Gesicht ich bei dieser Entdeckung machte, kann ich nicht sagen: sehr geistreich wird es wohl nicht ausgefallen haben!“

### Aus der Stadt und Umgebung.

Der Wortlaut unserer Originalartikel ist nur mit genauer Nachlese anzugeben.

„An der Schwelle des neuen Jahres.“ Das alte Jahr, von welchem wir in wenigen Stunden scheiden werden, war auch für unsere Stadt ein im Allgemeinen günstiges zu nennen. Derselbe wurde von tief einschneidenden ihre Entwicklung nachhaltig beeinflussenden Ereignissen erfreulicher Weise nicht heimgesucht und wenn auch die im Frühjahr mehrere Wochen andauernde Lohnbewegung recht empfindliche Schädigungen herbeiführen mußte, so fand dieselbe doch gegenläufige Verhältnisse einen noch rechtzeitigen Abbruch, um die großartige Bauhätigkeit des vergangenen Jahres ohne weitere Störungen zur vollen Geltung kommen zu lassen. Wichtige doch unsere Arbeiterbevölkerung in dem neuen Jahre alle Speyer, welche Unruhen zwischen ihr und den Arbeitgebern zu sich bemüht sind, zurückzuführen und, wo noch etwa berechtigter Klagen zur Beseitigung ihrer Lage bestehen, solche auf dem Wege besserer Vermittlung zu erledigen suchen. Die Beispiele, daß unsere Industriellen ihren Arbeitern ein mögliches Herz entgegenbringen und bis an die Grenze des Möglichen die Lage derselben zu bessern suchen, sind erfreulicher Weise in unserer Stadt sehr zahlreich und wie hieraus sich jenes glückliche Verhältnis des Vertrauens in der Treue zum Segen der Arbeit auf beiden Seiten entwickelt — dies sollte man überall da bezeugen, wo etwa in begründeter oder fingierter Unzufriedenheit unruhige Köpfe zum Trost aufzureizen versuchen sollten. — Unsere städtischen Behörden stellen das neue Jahr vor zahlreiche und bedeutungsvolle Aufgaben, zu deren glücklicher Lösung vor Allem gegenseitiges Vertrauen beider Körperschaften erforderlich ist. Bekanntlich hat unsere Stadtverordneten-Versammlung eine wesentliche Verstärkung ihrer Mitglieder erfahren und das Entgegenkommen, welches der Magistrat zur rechtzeitigen Durchführung dieser Maßregel gezeigt hat, war ein sprechender Beweis, daß derselbe gewillt ist, von jedem autonomen Willen fern, das Wohl der Bürgererschaft nur im vollen Einklange mit den gewählten Vertretern derselben zu beraten. Und wenn man dies anerkennt und dann noch den Männern, welche die Verwaltung der städtischen Angelegenheiten an erster Stelle anvertraut ist, die billige Voraussetzung macht, daß sie

schaft als Boten entsendet hatte, die als Vertretiger fehlten.

Schnell entschlossen erhob sie sich; es war keine Zeit zu verlieren, denn die Thir des Vorgesamtes hing bereits an dem Bedrohlichen nachzugehen.

Auch der Baron wurde durch die Wahrnehmung aus seiner Ruhe geholt, daß Gewalt angewendet wurde, die Thir seines Zimmers zu erschrecken. Weider fand er keine Pistolen nicht geladen; so ergiff er denn den Säbel und trat vor die Thir, die sich, wie er bei dem Scheitern der Nachtlampe deutlich wahrnehmen konnte, vor den Anstrengungen der Einbreder in ihrem oberen Theile zurückzog. Nur ein starker Nachstrahl hielt sie noch.

„Wer ist an meiner Thir?“ herrichte der Baron den Eindringern zu.

„Offnen Sie!“ war die dumpfe Antwort.

„Wer hier einbringt, ist des Todes!“ rief Ersterer.

Ein Klirren dräuben war Alles, was er vernahm. Dann wurde der obere Theil der Thir plötzlich mit vereinigter Gewalt zurückgedrängt und durch die auf diese Weise entstandene Spalte kam eine Hand zum Vorschein, welche nach dem Nachstrahl sah, um ihn zurückzuschleichen. Aber eben so schnell zückte sie zurück und verschwand wieder durch die Thirspalte. Des Barons Säbel hatte sie getroffen, ein Blutstrahl floß an der inneren Seite der Thir nieder.

„Holt Brecheisen!“ sagte dräuben eine ähnelnde Stimme.

Der Baron hatte indessen seine ganze Kaltblütigkeit wiedergewonnen und lud die Pistolen, entschlossen sich auf das Vergehen zu verteidigen und die Räuber beim Verzuge des Eindringens Einen nach dem Andern niederzujuchsen und niederzuliegen.

Während sich dies an der Thir des Barons zutrug, wolt wir die Frage zu beantworten suchen, wie die Diebe in das sonst wohlverwahrte Schloß hatten eindringen können.

Es war auf die einfachste Weise von der Welt dadurch gelungen, daß sie von der Gartenseite her zu dem Fenster einfügten, welches zu der Kammer des Bedienten führte, den der Baron für diese Nacht als Boten entsendet hatte. Diese Kammer befand sich dicht neben der nach dem Garten führenden Hinterthür des Schlosses, welche letztere von den Dieben von innen leicht geöffnet werden konnte, nachdem sie eingedrungen waren.

(Fortsetzung folgt.)

bei ihren Entschlüssen unter allen Umständen das Beste der Stadt wollten. So wird man selbst bei widerstreitenden Ansichten ohne jede Verbitterung einen Ausgleich zu finden wissen und den letzten Rest persönlicher Vorurtheile hinweg zu wischen. Hier wo dort zum Segen der gemeinsamen Arbeit beitragen.

— [Der Kaiser als Pächter.] In Ermessen hat Se. Majestät der Kaiser bei dem kaiserlichen Hofmann, wo der achte Sohn geboren wurde, Pächterstelle übernommen.

— [Verammlung.] Der vierte kommunale Wahlbezirksverein hielt gestern Abends im Vorhause des Herrn Maurermeister Selter in der Stadt, am Hauptplatz, seine diesjährige Versammlung ab. Dem von Vereinsvorsitzender Bäckermeister H. Meyer erstatteten Jahresbericht zufolge besteht der Verein nunmehr 8 Jahre. Derselbe hielt im verfloffenen Jahre 3 General- und 3 Monatsversammlungen, 2 öffentliche Wählerverzeichnisse und beendigt durch Vereinsangelegenheiten, Vorbereitung der Stadtwahl, Schlichtungsbestimmungen und Stadtvorordnetenwahlvorbereitung 26 Vorstandssitzungen ab. Die Stadtvorordnetenwahl beantragten diesmal im Bezirk das leibhaftige Interesse und gelangten durch die Wahl der Herren Haack, Stern und Hesse die diesjährige Wählerliste des Bezirks zum beschleunigten Durchdruck. Der an den Wähler und die Vollziehung angelegten Besuche um Abstellung bestehender Mängel und Einführung neuer Einrichtungen sind größtentheils in bestimmtem Sinne beantwortet worden und bereits zur Ausführung gelangt. Die Wählerzahl hat sich von 65 im Vorjahre um 30 vermehrt und betrug am Jahresanfang 95. Die Konferenzen mit den übrigen Bezirken und kommu. Vereinen in verschiedenen gemeinsamen Arbeiten waren betriebener Natur. Die Wähler innerhalb des Bezirks war jedoch ebenfalls beengt durch den anhaltenden Mauererluste nicht so reger wie im Vorjahre und wird im neuen Jahre ebenfalls unter dem Druck des genannten Mauererlustes stehen. Der 4. Bezirk ist der umfangreichste und wichtigste Bezirk, er zählt allein in 46 Straßen bez. Gassen 1233 Wähler der 3. Abteilung. Die Gesamtheit der Bezirkswähler steht freilich in keinem Verhältnis zu der Wählerzahl, trotzdem vermehrte der Verein den Ausdruck des ganzen Bezirkes zu repräsentieren. Der Bericht ermittelte vollständig die Uebermittlung des neuen Verwaltungsvertrages durch den Magistrat an den Verein das gute Einvernehmen des letzteren mit den städt. Behörden und das wohlwollende Entgegenkommen der Presse. Der von Magistrat Herrn Ingenieur Dreier erstattete Jahresbericht weist auf ein Einkommen von 2277,40 Mark, 102.22 Pfennig Bestand Nr. 120.50. Die sofort vorgenommene Prüfung ergab Mängel und wurde die Rechnung beschärft. In den Vorstand wurden neu bzw. wiedergewählt die Herren Maurermeister Selter, Bäckermeister Meyer, Ingenieur Dreier, Schneidermeister Hing, Bäckermeister Meyer, Hofmeister Hesse und Buchbindermeister Krejmann. Nach einigen kurzen Betrachtungen aus dem Besatze der diesjährigen Stadtvorordnetenwahl erlangten seitens des Herrn Vorgesetzten einige interessante Mittheilungen aus dem städt. Verwaltungsbereich. Demnach beabsichtigt der Magistrat, die Verwaltung der Stadt zu übernehmen, welche die Fortsetzung auf dem Postwege beziehen, beschließt der Verein eine Petition an den Magistrat zu richten durch Anlegung mehrerer Anträge die Beleuchtung des Hofplatzes der Wäcker zu bewerkstelligen. Unter sonstigen kommenden Gegenstände ist die Vertheilung der Wassermeister zur Verrechnung und neigte die Magistrat, die Wassermeister zur Ansicht zu, daß dieselben obligatorisch einzuführen seien. Die Frage der Wassermeister, Verrechnung unserer Straßenbeleuchtung, die Umgestaltung des Hofplatzes und des Hofplatzes in der Seiten sollen als Punkte der nächsten Monatsversammlung behandelt werden. Mit dem Besatze eines städtischen Revuebes schloß der Vorsitzende am Mitternacht die Versammlung.

— [Stadttheater.] Das Ballet „Die Puppensee“ ist noch immer eine große Anziehungskraft auf das Publikum aus. Am Sonntag Nachmittag war das Theater vollständig ausverkauft und konnten viele Wählerbestellungen nicht mehr berücksichtigt werden. Infolge dessen wird „Die Puppensee“ noch einige Male aufgeführt werden. Die vorzügliche Darstellung, welche „Die Puppensee“ an unserer Theater erfüllt, hat sich in der Theaterwelt bereits herum gesprochen und viele Bühnenleiter angezogen. Auch der heutigen Vorstellung wurden wieder eine Anzahl auswärtiger Direktoren und Regisseure bei. Am Neujahrstage wird Nachmittags nochmals „Der verwunschene Prinz“ und hierauf „Die Puppensee“ gegeben. Am Abend geht „Fra Diavolo“ in Scene. „Torquato Tasso“ erscheint mit Herrn Kinald in der Rolle und Fr. W. und Fr. Schneider sowie Fr. Friedrich und Fr. Kändler in der übrigen Hauptrollen am nächsten Donnerstage neu einstudirt auf dem Spielplan.

— [Postdirekt.-Verkehr.] Ueber das Gesamtvermögen des Postdirekt.-Vertrages bei den Postanstalten in Halle (S.) während der Befristungszeit vom 12. bis einschließlich den 25. Dezember 1889 und 1888 liegt uns folgende Mittheilung vor: Es sind bearbeitet worden und zwar: a. hier angefallen 1889 31970 Stück, dagegen 1888 29983 Stück, mitlin im Jahre 1889 mehr 1987 Stück; b. angenommen und in Halle bezw. in der nächsten Umgebung vertrieben im Jahre 1889 33511 Stück, dagegen im Jahre 1888 33474 Stück, mitlin im Jahre 1889 mehr 37 Stück; c. umgekauft bezw. umgeladen sind im Jahre 1889 305519 Stück, dagegen im Jahre 1888 291865 Stück, mitlin im Jahre 1889 mehr 13654 Stück.

— [Die neue preussische Arzneitaxe] für das Jahr 1890 ist nunmehr erschienen. Die Preise der Heilmittel sind nicht wesentlich geändert worden, meist handelt es sich um Preisverhöbungen oder Ermäßigungen von nur 5 Pfennigen. Die neueren Arzneimittel, Antiseptin und Antipyrin, haben ihren Preis erhalten, Sulfonal ist dagegen auf 15 Pfg. (bisher 25) für das Gramm herabgesetzt worden.

— [Sandgruben - Konkurrenz.] Demnach wird auch bei Niemi, unmittelbar an der Berliner Straße, neben der Henze'schen Gärtnerei, eine Sandgrube auf dem Brand'schen Acker, den Herr Wendt dafelbst erworben hat, eröffnet werden.

— [Unfall.] In der Gröllwäher Papierfabrik verunglückte der Schmirer Brendel dadurch, daß er dem Getriebe zu nahe kam. Der Tod trat sofort ein.

— [Polizei-Nachrichten.] Ein roher Mensch ist der Maurer D. aus Werfenfeld. Derselbe wohnte bei einer Wittwe an dem Grajewer Nr. 1 in Schloßelle,

welche ihm wegen seines unanständigen Betragens gefällig wurde. Aus Rache kaufte er eine Flasche voll Schmelzsäure, lehrte damit noch einmal in seine Wohnung zu rücken und bezog der Frau das Sopha und das Bett so, daß beides stark belädigt ist. — Am 3. Feiertag Abends um 10 Uhr ist der Arbeiter B., welcher in der Thurmstraße wohnt, von mehreren seiner Kollegen in dortiger Gegend überfallen und mit Flasche und Meißel nicht unerheblich verletzt worden. Der Thäter ist festgenommen worden. — Der Former B. in der Billingsgasse wurde mit noch zwei weiteren seiner Complicen von einem Schloffer eingeladen, in einer Restauration am Untersee Bier zu trinken. Da sie nicht glauben, es würde für sie bezahlt werden, gingen sie mit und ließen sich wohl schmecken; dabei waren sie auch gar nicht zu still. Als sie aber bezahlen sollten und keiner der hierzu Geld besaß, wurden sie erst recht ungemächlich und schrien sogar Standal an, der erst durch die Festnahme des Mannes B. beendet wurde.

### Vermischtes.

— Die Kronprinzessin Sophie verwendet, wie man aus dem Alten schreibt, täglich mehrere Stunden auf das Spiel eines ungarischen Cymbal, welche mit Sphäralen überzogen ist und mit einem kleinen Hammer geschlagen wird. Am abendlichen Spiel des Cymbal, welches erregt die Aufmerksamkeit der Hofgesellschaft, daß der König Georg aus Best zu bekannte ungarische Musikstücke nach Athen berufen hat, welche der Prinzessin die vollständige Ausbildung in der Handhabung dieses Instruments zu verschaffen sollen. Das Cymbal, eines charakteristischen musikalischen Geräths, eigentlich wohl allgemeineres Musik-Instrument, ist in Folge der Reisen der Prinzessin-Königin, ein recht interessantes Spiel auf dem Cymbal, welches von einem halberwachsenen jungen Mann mit feinerer Virtuosität beherrscht wird. Schon am nächsten Tage erlaubte sich ein Spieler, welcher bei dem Cymbalmeister nach der Beugung des Cymbal wurde und ließ sich über die Art und Weise anfragen, wie der Meister unterst auf diesem ertheilt wird. Später wurde der Kapellmeister mit dem Cymbal beauftragt, sich nach Waidenburg zu begeben und für die Beschaffung einer Anzahl Cymbal-Instrumente von Herrn Georg zu tragen. Seit jener Zeit hat sich die Vorliebe der Kronprinzessin Sophie für dieses genannte Instrument.

— Eine sehr drollige, den Bräutigam betreffende Einbildungsgehirn erzählt ein in Korin erwerbendes Blatt, daß der Bräutigam, der die Braut über dieses factice Qui pro quo von Augenzeugen kannte. Als die „Aene“ mit dem Bräutigam und seiner Gemahlin in Italien des alten Corcyra einließ, besetzte sich der Soudaco von Korin, das hohe Paar bei der feierlichen Begräbnis zu einer Gala-Veranstaltung des Soudaco einzuhalten, und leitend, wie Bräutigam und Braut sich abwechselnd dem die geistliche vornehmste Zeit dort ein, denn der Bruder des deutschen Kaisers und seine junge Gemahlin zu sehen, ist in guten Zeiten so oft nicht verdrängt. Namentlich trübte der Damen hohes Jor in den prächtigen Toiletten. Schon zwei Stunden vor Beginn der Vorstellung war das Haus in welchem sich eine angebliche Menge drängte, bis auf den letzten Platz ausverkauft. Die Gäste der bürgerlichen und militärischen Behörden waren so große (sowas zur Begräbnis anwendend, und durch sie erhielt man auch, daß der Prinz elends bestimmt hatte, er wolle, um unüblichen Dotationen aus dem Wege zu gehen, durch die sogenannte Dotation kommen, die sonst vom Nationalbank in Athen, was zum Theater gehört, benutzt zu werden pflegt. Der Bräutigam war für 8 1/2 Uhr präzis angelegt. Als diese Zeit gekommen war, besetzte sich das Haus eine fieberhafte Spannung, und gerade in diesem Augenblick konnte man von draußen her lautes Geräusch, wie man sich selbst dem die geistliche vornehmste Zeit dort ein, denn der Bruder des deutschen Kaisers und seine junge Gemahlin zu sehen, ist in guten Zeiten so oft nicht verdrängt. Namentlich trübte der Damen hohes Jor in den prächtigen Toiletten. Schon zwei Stunden vor Beginn der Vorstellung war das Haus in welchem sich eine angebliche Menge drängte, bis auf den letzten Platz ausverkauft. Die Gäste der bürgerlichen und militärischen Behörden waren so große (sowas zur Begräbnis anwendend, und durch sie erhielt man auch, daß der Prinz elends bestimmt hatte, er wolle, um unüblichen Dotationen aus dem Wege zu gehen, durch die sogenannte Dotation kommen, die sonst vom Nationalbank in Athen, was zum Theater gehört, benutzt zu werden pflegt. Der Bräutigam war für 8 1/2 Uhr präzis angelegt. Als diese Zeit gekommen war, besetzte sich das Haus eine fieberhafte Spannung, und gerade in diesem Augenblick konnte man von draußen her lautes Geräusch, wie man sich selbst dem die geistliche vornehmste Zeit dort ein, denn der Bruder des deutschen Kaisers und seine junge Gemahlin zu sehen, ist in guten Zeiten so oft nicht verdrängt. Namentlich trübte der Damen hohes Jor in den prächtigen Toiletten. Schon zwei Stunden vor Beginn der Vorstellung war das Haus in welchem sich eine angebliche Menge drängte, bis auf den letzten Platz ausverkauft. Die Gäste der bürgerlichen und militärischen Behörden waren so große (sowas zur Begräbnis anwendend, und durch sie erhielt man auch, daß der Prinz elends bestimmt hatte, er wolle, um unüblichen Dotationen aus dem Wege zu gehen, durch die sogenannte Dotation kommen, die sonst vom Nationalbank in Athen, was zum Theater gehört, benutzt zu werden pflegt. Der Bräutigam war für 8 1/2 Uhr präzis angelegt. Als diese Zeit gekommen war, besetzte sich das Haus eine fieberhafte Spannung, und gerade in diesem Augenblick konnte man von draußen her lautes Geräusch, wie man sich selbst dem die geistliche vornehmste Zeit dort ein, denn der Bruder des deutschen Kaisers und seine junge Gemahlin zu sehen, ist in guten Zeiten so oft nicht verdrängt. Namentlich trübte der Damen hohes Jor in den prächtigen Toiletten. Schon zwei Stunden vor Beginn der Vorstellung war das Haus in welchem sich eine angebliche Menge drängte, bis auf den letzten Platz ausverkauft. Die Gäste der bürgerlichen und militärischen Behörden waren so große (sowas zur Begräbnis anwendend, und durch sie erhielt man auch, daß der Prinz elends bestimmt hatte, er wolle, um unüblichen Dotationen aus dem Wege zu gehen, durch die sogenannte Dotation kommen, die sonst vom Nationalbank in Athen, was zum Theater gehört, benutzt zu werden pflegt. Der Bräutigam war für 8 1/2 Uhr präzis angelegt. Als diese Zeit gekommen war, besetzte sich das Haus eine fieberhafte Spannung, und gerade in diesem Augenblick konnte man von draußen her lautes Geräusch, wie man sich selbst dem die geistliche vornehmste Zeit dort ein, denn der Bruder des deutschen Kaisers und seine junge Gemahlin zu sehen, ist in guten Zeiten so oft nicht verdrängt. Namentlich trübte der Damen hohes Jor in den prächtigen Toiletten. Schon zwei Stunden vor Beginn der Vorstellung war das Haus in welchem sich eine angebliche Menge drängte, bis auf den letzten Platz ausverkauft. Die Gäste der bürgerlichen und militärischen Behörden waren so große (sowas zur Begräbnis anwendend, und durch sie erhielt man auch, daß der Prinz elends bestimmt hatte, er wolle, um unüblichen Dotationen aus dem Wege zu gehen, durch die sogenannte Dotation kommen, die sonst vom Nationalbank in Athen, was zum Theater gehört, benutzt zu werden pflegt. Der Bräutigam war für 8 1/2 Uhr präzis angelegt. Als diese Zeit gekommen war, besetzte sich das Haus eine fieberhafte Spannung, und gerade in diesem Augenblick konnte man von draußen her lautes Geräusch, wie man sich selbst dem die geistliche vornehmste Zeit dort ein, denn der Bruder des deutschen Kaisers und seine junge Gemahlin zu sehen, ist in guten Zeiten so oft nicht verdrängt. Namentlich trübte der Damen hohes Jor in den prächtigen Toiletten. Schon zwei Stunden vor Beginn der Vorstellung war das Haus in welchem sich eine angebliche Menge drängte, bis auf den letzten Platz ausverkauft. Die Gäste der bürgerlichen und militärischen Behörden waren so große (sowas zur Begräbnis anwendend, und durch sie erhielt man auch, daß der Prinz elends bestimmt hatte, er wolle, um unüblichen Dotationen aus dem Wege zu gehen, durch die sogenannte Dotation kommen, die sonst vom Nationalbank in Athen, was zum Theater gehört, benutzt zu werden pflegt. Der Bräutigam war für 8 1/2 Uhr präzis angelegt. Als diese Zeit gekommen war, besetzte sich das Haus eine fieberhafte Spannung, und gerade in diesem Augenblick konnte man von draußen her lautes Geräusch, wie man sich selbst dem die geistliche vornehmste Zeit dort ein, denn der Bruder des deutschen Kaisers und seine junge Gemahlin zu sehen, ist in guten Zeiten so oft nicht verdrängt. Namentlich trübte der Damen hohes Jor in den prächtigen Toiletten. Schon zwei Stunden vor Beginn der Vorstellung war das Haus in welchem sich eine angebliche Menge drängte, bis auf den letzten Platz ausverkauft. Die Gäste der bürgerlichen und militärischen Behörden waren so große (sowas zur Begräbnis anwendend, und durch sie erhielt man auch, daß der Prinz elends bestimmt hatte, er wolle, um unüblichen Dotationen aus dem Wege zu gehen, durch die sogenannte Dotation kommen, die sonst vom Nationalbank in Athen, was zum Theater gehört, benutzt zu werden pflegt. Der Bräutigam war für 8 1/2 Uhr präzis angelegt. Als diese Zeit gekommen war, besetzte sich das Haus eine fieberhafte Spannung, und gerade in diesem Augenblick konnte man von draußen her lautes Geräusch, wie man sich selbst dem die geistliche vornehmste Zeit dort ein, denn der Bruder des deutschen Kaisers und seine junge Gemahlin zu sehen, ist in guten Zeiten so oft nicht verdrängt. Namentlich trübte der Damen hohes Jor in den prächtigen Toiletten. Schon zwei Stunden vor Beginn der Vorstellung war das Haus in welchem sich eine angebliche Menge drängte, bis auf den letzten Platz ausverkauft. Die Gäste der bürgerlichen und militärischen Behörden waren so große (sowas zur Begräbnis anwendend, und durch sie erhielt man auch, daß der Prinz elends bestimmt hatte, er wolle, um unüblichen Dotationen aus dem Wege zu gehen, durch die sogenannte Dotation kommen, die sonst vom Nationalbank in Athen, was zum Theater gehört, benutzt zu werden pflegt. Der Bräutigam war für 8 1/2 Uhr präzis angelegt. Als diese Zeit gekommen war, besetzte sich das Haus eine fieberhafte Spannung, und gerade in diesem Augenblick konnte man von draußen her lautes Geräusch, wie man sich selbst dem die geistliche vornehmste Zeit dort ein, denn der Bruder des deutschen Kaisers und seine junge Gemahlin zu sehen, ist in guten Zeiten so oft nicht verdrängt. Namentlich trübte der Damen hohes Jor in den prächtigen Toiletten. Schon zwei Stunden vor Beginn der Vorstellung war das Haus in welchem sich eine angebliche Menge drängte, bis auf den letzten Platz ausverkauft. Die Gäste der bürgerlichen und militärischen Behörden waren so große (sowas zur Begräbnis anwendend, und durch sie erhielt man auch, daß der Prinz elends bestimmt hatte, er wolle, um unüblichen Dotationen aus dem Wege zu gehen, durch die sogenannte Dotation kommen, die sonst vom Nationalbank in Athen, was zum Theater gehört, benutzt zu werden pflegt. Der Bräutigam war für 8 1/2 Uhr präzis angelegt. Als diese Zeit gekommen war, besetzte sich das Haus eine fieberhafte Spannung, und gerade in diesem Augenblick konnte man von draußen her lautes Geräusch, wie man sich selbst dem die geistliche vornehmste Zeit dort ein, denn der Bruder des deutschen Kaisers und seine junge Gemahlin zu sehen, ist in guten Zeiten so oft nicht verdrängt. Namentlich trübte der Damen hohes Jor in den prächtigen Toiletten. Schon zwei Stunden vor Beginn der Vorstellung war das Haus in welchem sich eine angebliche Menge drängte, bis auf den letzten Platz ausverkauft. Die Gäste der bürgerlichen und militärischen Behörden waren so große (sowas zur Begräbnis anwendend, und durch sie erhielt man auch, daß der Prinz elends bestimmt hatte, er wolle, um unüblichen Dotationen aus dem Wege zu gehen, durch die sogenannte Dotation kommen, die sonst vom Nationalbank in Athen, was zum Theater gehört, benutzt zu werden pflegt. Der Bräutigam war für 8 1/2 Uhr präzis angelegt. Als diese Zeit gekommen war, besetzte sich das Haus eine fieberhafte Spannung, und gerade in diesem Augenblick konnte man von draußen her lautes Geräusch, wie man sich selbst dem die geistliche vornehmste Zeit dort ein, denn der Bruder des deutschen Kaisers und seine junge Gemahlin zu sehen, ist in guten Zeiten so oft nicht verdrängt. Namentlich trübte der Damen hohes Jor in den prächtigen Toiletten. Schon zwei Stunden vor Beginn der Vorstellung war das Haus in welchem sich eine angebliche Menge drängte, bis auf den letzten Platz ausverkauft. Die Gäste der bürgerlichen und militärischen Behörden waren so große (sowas zur Begräbnis anwendend, und durch sie erhielt man auch, daß der Prinz elends bestimmt hatte, er wolle, um unüblichen Dotationen aus dem Wege zu gehen, durch die sogenannte Dotation kommen, die sonst vom Nationalbank in Athen, was zum Theater gehört, benutzt zu werden pflegt. Der Bräutigam war für 8 1/2 Uhr präzis angelegt. Als diese Zeit gekommen war, besetzte sich das Haus eine fieberhafte Spannung, und gerade in diesem Augenblick konnte man von draußen her lautes Geräusch, wie man sich selbst dem die geistliche vornehmste Zeit dort ein, denn der Bruder des deutschen Kaisers und seine junge Gemahlin zu sehen, ist in guten Zeiten so oft nicht verdrängt. Namentlich trübte der Damen hohes Jor in den prächtigen Toiletten. Schon zwei Stunden vor Beginn der Vorstellung war das Haus in welchem sich eine angebliche Menge drängte, bis auf den letzten Platz ausverkauft. Die Gäste der bürgerlichen und militärischen Behörden waren so große (sowas zur Begräbnis anwendend, und durch sie erhielt man auch, daß der Prinz elends bestimmt hatte, er wolle, um unüblichen Dotationen aus dem Wege zu gehen, durch die sogenannte Dotation kommen, die sonst vom Nationalbank in Athen, was zum Theater gehört, benutzt zu werden pflegt. Der Bräutigam war für 8 1/2 Uhr präzis angelegt. Als diese Zeit gekommen war, besetzte sich das Haus eine fieberhafte Spannung, und gerade in diesem Augenblick konnte man von draußen her lautes Geräusch, wie man sich selbst dem die geistliche vornehmste Zeit dort ein, denn der Bruder des deutschen Kaisers und seine junge Gemahlin zu sehen, ist in guten Zeiten so oft nicht verdrängt. Namentlich trübte der Damen hohes Jor in den prächtigen Toiletten. Schon zwei Stunden vor Beginn der Vorstellung war das Haus in welchem sich eine angebliche Menge drängte, bis auf den letzten Platz ausverkauft. Die Gäste der bürgerlichen und militärischen Behörden waren so große (sowas zur Begräbnis anwendend, und durch sie erhielt man auch, daß der Prinz elends bestimmt hatte, er wolle, um unüblichen Dotationen aus dem Wege zu gehen, durch die sogenannte Dotation kommen, die sonst vom Nationalbank in Athen, was zum Theater gehört, benutzt zu werden pflegt. Der Bräutigam war für 8 1/2 Uhr präzis angelegt. Als diese Zeit gekommen war, besetzte sich das Haus eine fieberhafte Spannung, und gerade in diesem Augenblick konnte man von draußen her lautes Geräusch, wie man sich selbst dem die geistliche vornehmste Zeit dort ein, denn der Bruder des deutschen Kaisers und seine junge Gemahlin zu sehen, ist in guten Zeiten so oft nicht verdrängt. Namentlich trübte der Damen hohes Jor in den prächtigen Toiletten. Schon zwei Stunden vor Beginn der Vorstellung war das Haus in welchem sich eine angebliche Menge drängte, bis auf den letzten Platz ausverkauft. Die Gäste der bürgerlichen und militärischen Behörden waren so große (sowas zur Begräbnis anwendend, und durch sie erhielt man auch, daß der Prinz elends bestimmt hatte, er wolle, um unüblichen Dotationen aus dem Wege zu gehen, durch die sogenannte Dotation kommen, die sonst vom Nationalbank in Athen, was zum Theater gehört, benutzt zu werden pflegt. Der Bräutigam war für 8 1/2 Uhr präzis angelegt. Als diese Zeit gekommen war, besetzte sich das Haus eine fieberhafte Spannung, und gerade in diesem Augenblick konnte man von draußen her lautes Geräusch, wie man sich selbst dem die geistliche vornehmste Zeit dort ein, denn der Bruder des deutschen Kaisers und seine junge Gemahlin zu sehen, ist in guten Zeiten so oft nicht verdrängt. Namentlich trübte der Damen hohes Jor in den prächtigen Toiletten. Schon zwei Stunden vor Beginn der Vorstellung war das Haus in welchem sich eine angebliche Menge drängte, bis auf den letzten Platz ausverkauft. Die Gäste der bürgerlichen und militärischen Behörden waren so große (sowas zur Begräbnis anwendend, und durch sie erhielt man auch, daß der Prinz elends bestimmt hatte, er wolle, um unüblichen Dotationen aus dem Wege zu gehen, durch die sogenannte Dotation kommen, die sonst vom Nationalbank in Athen, was zum Theater gehört, benutzt zu werden pflegt. Der Bräutigam war für 8 1/2 Uhr präzis angelegt. Als diese Zeit gekommen war, besetzte sich das Haus eine fieberhafte Spannung, und gerade in diesem Augenblick konnte man von draußen her lautes Geräusch, wie man sich selbst dem die geistliche vornehmste Zeit dort ein, denn der Bruder des deutschen Kaisers und seine junge Gemahlin zu sehen, ist in guten Zeiten so oft nicht verdrängt. Namentlich trübte der Damen hohes Jor in den prächtigen Toiletten. Schon zwei Stunden vor Beginn der Vorstellung war das Haus in welchem sich eine angebliche Menge drängte, bis auf den letzten Platz ausverkauft. Die Gäste der bürgerlichen und militärischen Behörden waren so große (sowas zur Begräbnis anwendend, und durch sie erhielt man auch, daß der Prinz elends bestimmt hatte, er wolle, um unüblichen Dotationen aus dem Wege zu gehen, durch die sogenannte Dotation kommen, die sonst vom Nationalbank in Athen, was zum Theater gehört, benutzt zu werden pflegt. Der Bräutigam war für 8 1/2 Uhr präzis angelegt. Als diese Zeit gekommen war, besetzte sich das Haus eine fieberhafte Spannung, und gerade in diesem Augenblick konnte man von draußen her lautes Geräusch, wie man sich selbst dem die geistliche vornehmste Zeit dort ein, denn der Bruder des deutschen Kaisers und seine junge Gemahlin zu sehen, ist in guten Zeiten so oft nicht verdrängt. Namentlich trübte der Damen hohes Jor in den prächtigen Toiletten. Schon zwei Stunden vor Beginn der Vorstellung war das Haus in welchem sich eine angebliche Menge drängte, bis auf den letzten Platz ausverkauft. Die Gäste der bürgerlichen und militärischen Behörden waren so große (sowas zur Begräbnis anwendend, und durch sie erhielt man auch, daß der Prinz elends bestimmt hatte, er wolle, um unüblichen Dotationen aus dem Wege zu gehen, durch die sogenannte Dotation kommen, die sonst vom Nationalbank in Athen, was zum Theater gehört, benutzt zu werden pflegt. Der Bräutigam war für 8 1/2 Uhr präzis angelegt. Als diese Zeit gekommen war, besetzte sich das Haus eine fieberhafte Spannung, und gerade in diesem Augenblick konnte man von draußen her lautes Geräusch, wie man sich selbst dem die geistliche vornehmste Zeit dort ein, denn der Bruder des deutschen Kaisers und seine junge Gemahlin zu sehen, ist in guten Zeiten so oft nicht verdrängt. Namentlich trübte der Damen hohes Jor in den prächtigen Toiletten. Schon zwei Stunden vor Beginn der Vorstellung war das Haus in welchem sich eine angebliche Menge drängte, bis auf den letzten Platz ausverkauft. Die Gäste der bürgerlichen und militärischen Behörden waren so große (sowas zur Begräbnis anwendend, und durch sie erhielt man auch, daß der Prinz elends bestimmt hatte, er wolle, um unüblichen Dotationen aus dem Wege zu gehen, durch die sogenannte Dotation kommen, die sonst vom Nationalbank in Athen, was zum Theater gehört, benutzt zu werden pflegt. Der Bräutigam war für 8 1/2 Uhr präzis angelegt. Als diese Zeit gekommen war, besetzte sich das Haus eine fieberhafte Spannung, und gerade in diesem Augenblick konnte man von draußen her lautes Geräusch, wie man sich selbst dem die geistliche vornehmste Zeit dort ein, denn der Bruder des deutschen Kaisers und seine junge Gemahlin zu sehen, ist in guten Zeiten so oft nicht verdrängt. Namentlich trübte der Damen hohes Jor in den prächtigen Toiletten. Schon zwei Stunden vor Beginn der Vorstellung war das Haus in welchem sich eine angebliche Menge drängte, bis auf den letzten Platz ausverkauft. Die Gäste der bürgerlichen und militärischen Behörden waren so große (sowas zur Begräbnis anwendend, und durch sie erhielt man auch, daß der Prinz elends bestimmt hatte, er wolle, um unüblichen Dotationen aus dem Wege zu gehen, durch die sogenannte Dotation kommen, die sonst vom Nationalbank in Athen, was zum Theater gehört, benutzt zu werden pflegt. Der Bräutigam war für 8 1/2 Uhr präzis angelegt. Als diese Zeit gekommen war, besetzte sich das Haus eine fieberhafte Spannung, und gerade in diesem Augenblick konnte man von draußen her lautes Geräusch, wie man sich selbst dem die geistliche vornehmste Zeit dort ein, denn der Bruder des deutschen Kaisers und seine junge Gemahlin zu sehen, ist in guten Zeiten so oft nicht verdrängt. Namentlich trübte der Damen hohes Jor in den prächtigen Toiletten. Schon zwei Stunden vor Beginn der Vorstellung war das Haus in welchem sich eine angebliche Menge drängte, bis auf den letzten Platz ausverkauft. Die Gäste der bürgerlichen und militärischen Behörden waren so große (sowas zur Begräbnis anwendend, und durch sie erhielt man auch, daß der Prinz elends bestimmt hatte, er wolle, um unüblichen Dotationen aus dem Wege zu gehen, durch die sogenannte Dotation kommen, die sonst vom Nationalbank in Athen, was zum Theater gehört, benutzt zu werden pflegt. Der Bräutigam war für 8 1/2 Uhr präzis angelegt. Als diese Zeit gekommen war, besetzte sich das Haus eine fieberhafte Spannung, und gerade in diesem Augenblick konnte man von draußen her lautes Geräusch, wie man sich selbst dem die geistliche vornehmste Zeit dort ein, denn der Bruder des deutschen Kaisers und seine junge Gemahlin zu sehen, ist in guten Zeiten so oft nicht verdrängt. Namentlich trübte der Damen hohes Jor in den prächtigen Toiletten. Schon zwei Stunden vor Beginn der Vorstellung war das Haus in welchem sich eine angebliche Menge drängte, bis auf den letzten Platz ausverkauft. Die Gäste der bürgerlichen und militärischen Behörden waren so große (sowas zur Begräbnis anwendend, und durch sie erhielt man auch, daß der Prinz elends bestimmt hatte, er wolle, um unüblichen Dotationen aus dem Wege zu gehen, durch die sogenannte Dotation kommen, die sonst vom Nationalbank in Athen, was zum Theater gehört, benutzt zu werden pflegt. Der Bräutigam war für 8 1/2 Uhr präzis angelegt. Als diese Zeit gekommen war, besetzte sich das Haus eine fieberhafte Spannung, und gerade in diesem Augenblick konnte man von draußen her lautes Geräusch, wie man sich selbst dem die geistliche vornehmste Zeit dort ein, denn der Bruder des deutschen Kaisers und seine junge Gemahlin zu sehen, ist in guten Zeiten so oft nicht verdrängt. Namentlich trübte der Damen hohes Jor in den prächtigen Toiletten. Schon zwei Stunden vor Beginn der Vorstellung war das Haus in welchem sich eine angebliche Menge drängte, bis auf den letzten Platz ausverkauft. Die Gäste der bürgerlichen und militärischen Behörden waren so große (sowas zur Begräbnis anwendend, und durch sie erhielt man auch, daß der Prinz elends bestimmt hatte, er wolle, um unüblichen Dotationen aus dem Wege zu gehen, durch die sogenannte Dotation kommen, die sonst vom Nationalbank in Athen, was zum Theater gehört, benutzt zu werden pflegt. Der Bräutigam war für 8 1/2 Uhr präzis angelegt. Als diese Zeit gekommen war, besetzte sich das Haus eine fieberhafte Spannung, und gerade in diesem Augenblick konnte man von draußen her lautes Geräusch, wie man sich selbst dem die geistliche vornehmste Zeit dort ein, denn der Bruder des deutschen Kaisers und seine junge Gemahlin zu sehen, ist in guten Zeiten so oft nicht verdrängt. Namentlich trübte der Damen hohes Jor in den prächtigen Toiletten. Schon zwei Stunden vor Beginn der Vorstellung war das Haus in welchem sich eine angebliche Menge drängte, bis auf den letzten Platz ausverkauft. Die Gäste der bürgerlichen und militärischen Behörden waren so große (sowas zur Begräbnis anwendend, und durch sie erhielt man auch, daß der Prinz elends bestimmt hatte, er wolle, um unüblichen Dotationen aus dem Wege zu gehen, durch die sogenannte Dotation kommen, die sonst vom Nationalbank in Athen, was zum Theater gehört, benutzt zu werden pflegt. Der Bräutigam war für 8 1/2 Uhr präzis angelegt. Als diese Zeit gekommen war, besetzte sich das Haus eine fieberhafte Spannung, und gerade in diesem Augenblick konnte man von draußen her lautes Geräusch, wie man sich selbst dem die geistliche vornehmste Zeit dort ein, denn der Bruder des deutschen Kaisers und seine junge Gemahlin zu sehen, ist in guten Zeiten so oft nicht verdrängt. Namentlich trübte der Damen hohes Jor in den prächtigen Toiletten. Schon zwei Stunden vor Beginn der Vorstellung war das Haus in welchem sich eine angebliche Menge drängte, bis auf den letzten Platz ausverkauft. Die Gäste der bürgerlichen und militärischen Behörden waren so große (sowas zur Begräbnis anwendend, und durch sie erhielt man auch, daß der Prinz elends bestimmt hatte, er wolle, um unüblichen Dotationen aus dem Wege zu gehen, durch die sogenannte Dotation kommen, die sonst vom Nationalbank in Athen, was zum Theater gehört, benutzt zu werden pflegt. Der Bräutigam war für 8 1/2 Uhr präzis angelegt. Als diese Zeit gekommen war, besetzte sich das Haus eine fieberhafte Spannung, und gerade in diesem Augenblick konnte man von draußen her lautes Geräusch, wie man sich selbst dem die geistliche vornehmste Zeit dort ein, denn der Bruder des deutschen Kaisers und seine junge Gemahlin zu sehen, ist in guten Zeiten so oft nicht verdrängt. Namentlich trübte der Damen hohes Jor in den prächtigen Toiletten. Schon zwei Stunden vor Beginn der Vorstellung war das Haus in welchem sich eine angebliche Menge drängte, bis auf den letzten Platz ausverkauft. Die Gäste der bürgerlichen und militärischen Behörden waren so große (sowas zur Begräbnis anwendend, und durch sie erhielt man auch, daß der Prinz elends bestimmt hatte, er wolle, um unüblichen Dotationen aus dem Wege zu gehen, durch die sogenannte Dotation kommen, die sonst vom Nationalbank in Athen, was zum Theater gehört, benutzt zu werden pflegt. Der Bräutigam war für 8 1/2 Uhr präzis angelegt. Als diese Zeit gekommen war, besetzte sich das Haus eine fieberhafte Spannung, und gerade in diesem Augenblick konnte man von draußen her lautes Geräusch, wie man sich selbst dem die geistliche vornehmste Zeit dort ein, denn der Bruder des deutschen Kaisers und seine junge Gemahlin zu sehen, ist in guten Zeiten so oft nicht verdrängt. Namentlich trübte der Damen hohes Jor in den prächtigen Toiletten. Schon zwei Stunden vor Beginn der Vorstellung war das Haus in welchem sich eine angebliche Menge drängte, bis auf den letzten Platz ausverkauft. Die Gäste der bürgerlichen und militärischen Behörden waren so große (sowas zur Begräbnis anwendend, und durch sie erhielt man auch, daß der Prinz elends bestimmt hatte, er wolle, um unüblichen Dotationen aus dem Wege zu gehen, durch die sogenannte Dotation kommen, die sonst vom Nationalbank in Athen, was zum Theater gehört, benutzt zu werden pflegt. Der Bräutigam war für 8 1/2 Uhr präzis angelegt. Als diese Zeit gekommen war, besetzte sich das Haus eine fieberhafte Spannung, und gerade in diesem Augenblick konnte man von draußen her lautes Geräusch, wie man sich selbst dem die geistliche vornehmste Zeit dort ein, denn der Bruder des deutschen Kaisers und seine junge Gemahlin zu sehen, ist in guten Zeiten so oft nicht verdrängt. Namentlich trübte der Damen hohes Jor in den prächtigen Toiletten. Schon zwei Stunden vor Beginn der Vorstellung war das Haus in welchem sich eine angebliche Menge drängte, bis auf den letzten Platz ausverkauft. Die Gäste der bürgerlichen und militärischen Behörden waren so große (sowas zur Begräbnis anwendend, und durch sie erhielt man auch, daß der Prinz elends bestimmt hatte, er wolle, um unüblichen Dotationen aus dem Wege zu gehen, durch die sogenannte Dotation kommen, die sonst vom Nationalbank in Athen, was zum Theater gehört, benutzt zu werden pflegt. Der Bräutigam war für 8 1/2 Uhr präzis angelegt. Als diese Zeit gekommen war, besetzte sich das Haus eine fieberhafte Spannung, und gerade in diesem Augenblick konnte man von draußen her lautes Geräusch, wie man sich selbst dem die geistliche vornehmste Zeit dort ein, denn der Bruder des deutschen Kaisers und seine junge Gemahlin zu sehen, ist in guten Zeiten so oft nicht verdrängt. Namentlich trübte der Damen hohes Jor in den prächtigen Toiletten. Schon zwei Stunden vor Beginn der Vorstellung war das Haus in welchem sich eine angebliche Menge drängte, bis auf den letzten Platz ausverkauft. Die Gäste der bürgerlichen und militärischen Behörden waren so große (sowas zur Begräbnis anwendend, und durch sie erhielt man auch, daß der Prinz elends bestimmt hatte, er wolle, um unüblichen Dotationen aus dem Wege zu gehen, durch die sogenannte Dotation kommen, die sonst vom Nationalbank in Athen, was zum Theater gehört, benutzt zu werden pflegt. Der Bräutigam war für 8 1/2 Uhr präzis angelegt. Als diese Zeit gekommen war, besetzte sich das Haus eine fieberhafte Spannung, und gerade in diesem Augenblick konnte man von draußen her lautes Geräusch, wie man sich selbst dem die geistliche vornehmste Zeit dort ein, denn der Bruder des deutschen Kaisers und seine junge Gemahlin zu sehen, ist in guten Zeiten so oft nicht verdrängt. Namentlich trübte der Damen hohes Jor in den prächtigen Toiletten. Schon zwei Stunden vor Beginn der Vorstellung war das Haus in welchem sich eine angebliche Menge drängte, bis auf den letzten Platz ausverkauft. Die Gäste der bürgerlichen und militärischen Behörden waren so große (sowas zur Begräbnis anwendend, und durch sie erhielt man auch, daß der Prinz elends bestimmt hatte, er wolle, um unüblichen Dotationen aus dem Wege zu gehen, durch die sogenannte Dotation kommen, die sonst vom Nationalbank in Athen, was zum Theater gehört, benutzt zu werden pflegt. Der Bräutigam war für 8 1/2 Uhr präzis angelegt. Als diese Zeit gekommen war, besetzte sich das Haus eine fieberhafte Spannung, und gerade in diesem Augenblick konnte man von draußen her lautes Geräusch, wie man sich selbst dem die geistliche vornehmste Zeit dort ein, denn der Bruder des deutschen Kaisers und seine junge Gemahlin zu sehen, ist in guten Zeiten so oft nicht verdrängt. Namentlich trübte der Damen hohes Jor in den prächtigen Toiletten. Schon zwei Stunden vor Beginn der Vorstellung war das Haus in welchem sich eine angebliche Menge drängte, bis auf den letzten Platz ausverkauft. Die Gäste der bürgerlichen und militärischen Behörden waren so große (sowas zur Begräbnis anwendend, und durch sie erhielt man auch, daß der Prinz elends bestimmt hatte, er wolle, um unüblichen Dotationen aus dem Wege zu gehen, durch die sogenannte Dotation kommen, die sonst vom Nationalbank in Athen, was zum Theater gehört, benutzt zu werden pflegt. Der Bräutigam war für 8 1/2 Uhr präzis angelegt. Als diese Zeit gekommen war, besetzte sich das Haus eine fieberhafte Spannung, und gerade in diesem Augenblick konnte man von draußen her lautes Geräusch, wie man sich selbst dem die geistliche vornehmste Zeit dort ein, denn der Bruder des deutschen Kaisers und seine junge Gemahlin zu sehen, ist in guten Zeiten so oft nicht verdrängt. Namentlich trübte der Damen hohes Jor in den prächtigen Toiletten. Schon zwei Stunden vor Beginn der Vorstellung war das Haus in welchem sich eine angebliche Menge drängte, bis auf den letzten Platz ausverkauft. Die Gäste der bürgerlichen und militärischen Behörden waren so große (sowas zur Begräbnis anwendend, und durch sie erhielt man auch, daß der Prinz elends bestimmt hatte, er wolle, um unüblichen Dotationen aus dem Wege zu gehen, durch die sogenannte Dotation kommen, die sonst vom Nationalbank in Athen, was zum Theater gehört, benutzt zu werden pflegt. Der Bräutigam war für 8 1/2 Uhr präzis angelegt. Als diese Zeit gekommen war, besetzte sich das Haus eine fieberhafte Spannung, und gerade in diesem Augenblick konnte man von draußen her lautes Geräusch, wie man sich selbst dem die geistliche vornehmste Zeit dort ein, denn der Bruder des deutschen Kaisers und seine junge Gemahlin zu sehen, ist in guten Zeiten so oft nicht verdrängt. Namentlich trübte der Damen hohes Jor in den prächtigen Toiletten. Schon zwei Stunden vor Beginn der Vorstellung war das Haus in welchem sich eine angebliche Menge drängte, bis auf den letzten Platz ausverkauft. Die Gäste der bürgerlichen und militärischen Behörden waren so große (sowas zur Begräbnis anwendend, und durch sie erhielt man auch, daß der Prinz elends bestimmt hatte, er wolle, um unüblichen Dotationen aus dem Wege zu gehen, durch die sogenannte Dotation kommen, die sonst vom Nationalbank in Athen, was zum Theater gehört, benutzt zu werden pflegt. Der Bräutigam war für 8 1/2 Uhr präzis angelegt. Als diese Zeit gekommen war, besetzte sich das Haus eine fieberhafte Spannung, und gerade in diesem Augenblick konnte man von draußen her lautes Geräusch, wie man sich selbst dem die geistliche vornehmste Zeit dort ein, denn der Bruder des deutschen Kaisers und seine junge Gemahlin zu sehen, ist in guten Zeiten so oft nicht verdrängt. Namentlich trübte der Damen hohes Jor in den prächtigen Toiletten. Schon zwei Stunden vor Beginn der Vorstellung war das Haus in welchem sich eine angebliche Menge drängte, bis auf den letzten Platz ausverkauft. Die Gäste der bürgerlichen und militärischen Behörden waren so große (sowas zur Begräbnis anwendend, und durch sie erhielt man auch, daß der Prinz elends bestimmt hatte, er wolle, um unüblichen Dotationen aus dem Wege zu gehen, durch die sogenannte Dotation kommen, die sonst vom Nationalbank in Athen, was zum Theater gehört, benutzt zu werden pflegt. Der Bräutigam war für 8 1/2 Uhr präzis angelegt. Als diese Zeit gekommen war, besetzte sich das Haus eine fieberhafte Spannung, und gerade in diesem Augenblick konnte man von draußen her lautes Geräusch, wie man sich selbst dem die geistliche vornehmste Zeit dort ein, denn der Bruder des deutschen Kaisers und seine junge Gemahlin zu sehen, ist in guten Zeiten so oft nicht verdrängt. Namentlich trübte der Damen hohes Jor in den prächtigen Toiletten. Schon zwei Stunden vor Beginn der Vorstellung war das Haus in welchem sich eine angebliche Menge drängte, bis auf den letzten Platz ausverkauft. Die Gäste der bürgerlichen und militärischen Behörden waren so große (sowas zur Begräbnis anwendend, und durch sie erhielt man auch, daß der Prinz elends bestimmt hatte, er wolle, um unüblichen Dotationen aus dem Wege zu gehen,

hier eintrifft. Ein Seichtentransport auf so weite Entfernungen dürfte an den Seichten scheitern.  
**Neuburg, 29. Dezember.** Der bekannte Großindustrielle Gebrüder de Vogt ist beim Nachmittag gestorben.  
**Wien, 29. Dez.** Der Bürgermeister Herr von Stoyenberger macht bekannt, daß in seiner Gemeinde ein Uhr fünfzig betend und an solchem in Weichheit geschrieben ist. „Gott, lebe die Engelgebirgskette.“ Auch in Schönebeck und an der Elbe und sollen Kräfte von richtiger Hand geschrieben worden sein.

**Danzig, 30. Dezember.** Heute früh ist die hiesige Gewerkschaft niedergebrannt.  
Bei dem Brande ist, wie die weiteren Ermittlungen ergeben, die große Betriebskassette nur leicht beschädigt worden und beträchtlich geblieben. Es sind jedoch 250 Arbeiter infolge des Brandes zumutlich ohne Beschäftigung.

**Sofia, 30. Dez.** Der beim 2. Grenadier-Regiment in Dresden lebende Soldat M. aus Oberlola hat am Weihnachtstagenabend einen Felleisen mit ansehnlicher Summe bayerische Münze in Dresden und am 1. Weihnachtstagen, obwohl etwas umhüll, noch seinen in Vorhülle bei Soldatenstationierten Bruder, den Briefträger M. Soldat M. kam bei seinem Bruder sehr schwer krank an, daß letzterer denselben ins Krankenhaus zu Linzer zurückbrachte, wo dieser (Soldat M.) verstorben ist. Der Leichnam war an der Infanterie erkrankt, wozu noch Minderlebensjahre gekommen.  
**Neuburg, 29. Dezember.** Die 19 Jahre alte Tochter der Rühmerrwaise Schottwast aus G.-W.-W., Namens Martha Schottwast, ist in der königlichen Forst-Krautwisch, ist in der Nähe des Weges von sich selbst nach West, an einem Baume hängend, halb freudig und in einem Zustande, der auf ein Doppelverbrechen schließen läßt, ermordet aufgefunden worden. Noch in der Nacht wurde ein Landrichter, der verdächtig erscheint, in Krüge zu Weisef verhaftet.

**Bremen, 30. Dezember.** Belinas Sägemühle in Wolmershausen brannte heute Morgen mit allen Holzwerkzeugen nieder. Man vermutet, daß Hummer, die im Gebäude gehäusigt hatten, durch Unvorsichtigkeit den Brand veranlaßt haben.  
**Milano, 29. Dezember.** Die Fürstin von Monaco die geb. Verne erhielt in letzter Vorstadt Diensten eine prächtige Villa mit wunderschönem Garten, dem ehemaligen Prinzen Karl, an der Cidrausse. Es ist nun bekannt, daß die Fürstin, eine vorzügliche Französin, seit dem letzten Kriege ihrer höchsten Dienerschaft den Befehl erhielt hatte, keinem Deutschen den Zutritt zu dem Grundstück zu gestatten und so war denn dieser beliebige Befehl seit 30 Jahren den Augen des Publikums entzogen, was I. B. zu vielen denkwürdigen Begebenheiten Veranlassung gegeben hat. Nachdem sich Frau Verne jetzt mit dem regierenden Fürsten von Monaco verheiratet hat, hat der Fürst zwei bedeutende hiesiger Architekten beauftragt auf dem Grundstück ein Schloss zu erbauen, da Frau Verne in ihrem blühenden Zustande die vorhin erwähnte Villa abgeben lieh, da sie auch nicht wollte, daß diese von einem prussien betreten würde.

**Wien, 29. Dezember.** Das liebe Christkind im Himmel. Unter dieser Aufsicht verbrachte vor etwa 3 Wochen das biederste Mädchen einer bescheidenen Familie in dem Hofstaden ein Schreiben an, in welchem es seine Wünsche für das heilige Weihnachtstfest niedergelegt hatte. Wie überaus waren jedoch die Wünsche, als deren Angehörige, als am Heiligabend ein großes Paket in der bescheidenen Wohnung der Witwe ankam, welches die von dem kleinen Mädchen in jenem obigen Briefen der Angehörigen abgelegten Briefe erwünschten Gegenstände sämtlich enthielt. Wer der edle Briefschreiber war, ist bisher ein Geheimnis geblieben, man sieht aber, daß die Witwe von Glückseligkeit auch heute noch wahr sein kann.

**Wien, 30. Dezember.** Gekanntes Mittag wurde im benachbarten Dorte Jette eine eine vierstellige und eine fünfstellige Frau ermordet aufgefunden. Die muthmaßlichen Täter, drei Arbeiter, wurden verhaftet.  
**Novoslad, 29. Dez.** Gestern Nachmittag machte der erst seit drei Monaten hier anwesende von Schildberg nach hier verlegene Johann von M. Danzig seinen Abschied von der Erde. Er hinterließ eine gewaltsame Erbe. Herrliche Vermögensverhältnisse sollen den D. in den Tod getrieben haben, den er sich gab, als gerade der Leptina einen Kunden bediente.

**München, 29. Dezember.** In den feierlichen Jahren wurde ein heiliger Widder, welcher aus drei Golden in irrtümlicher Weise gedehorenen Weins zu haben hochzuhaben beurteilt, entzog sich jedoch der Strafe durch die Flucht. Nach fünfzehntägigem Aufenthalt auf der Insel Coriu kehrte der Verurteilte inländisch herüber zurück, um sich zum Antitz seiner Strafe zu machen, beständig jedoch die historische Einrichtung eines Grabsteines.

### Universitäts-Nachrichten.

**Königsberg i. Pr., 30. Dezember.** Wie die „Königsb. Allgem. Zeitung“ hört, hat Professor Sibbel in Gießen den an ihn ergangenen Ruf als Nachfolger Jacobsons angenommen.

**Leiter, Kunst, Wissenschaft und Literatur.**  
**Breslau, 30. Dezember.** Im Besonderen des erkrankten Professors Felix Dahn ist eine Beförderung eingetreten.  
— Dem Dichter Hermann Lingg wird an seinem Geburtstag, dem 22. Januar, die Stadt München das Ehrenbürgerrecht verliehen.  
**Wien, 30. Dezember.** Der Secretär des Burgtheaters, Baron Berger, reicht sein Entlassungsgesuch ein, weil er

sich durch die Unterordnung Sonnenhof's in der vorläufigen Leitung des Theaters zurückgesetzt fühlt. Als Nachfolger Förster's wurde der hiesige Meistler des münchener Hoftheaters, Savits, vorgeschlagen.  
Die am Sonntagabend benannten Vorstellungen der hiesigen Konz. und Singgesellschaft, „Santale Rechte“ im Carl-Theater erlitten heute ein jähes Ende, da der Unternehmer Schürmann wegen ungenügenden Besuchs der Vorstellungen durchgebrannt ist.

**Petersburg, 29. Dezember.** Dem „einigen Fremder“ Auslands des Fürsten Wittolens von Montenegro, heißt eine große Ehre bevor. Die vornehmste russische gelehrte Körperschaft, die Akademie der Wissenschaften, wird ihn nämlich demnächst zu ihrem Ehrenmitgliede ernennen. Der Vorlesung, der vom Präsidenten der Akademie, dem Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch, ausging, fand bei den gelehrten Herren der Akademie ausst. nicht gerade ungetheilten Beifall, doch werden sie sich wohl aus Rücksicht auf die allerhöchsten Wünsche nicht allzuweit und allzuange freiben und im gegebenen Falle mehr die politischen als die wissenschaftlichen Bedenken des Montenegro in Betracht ziehen.

### See- und Marine.

**Stuttgart, 30. Dezember.** Der heutige „Staatsanzeiger“ enthält die amtliche Meldung, daß der Kaiser, nach vorherigem Vernehmen mit Sr. Majestät dem König, den preussisch in Generalleutnant Carl v. Alten zum Gouverneur der Festung Ulm ernannt habe.

### Sehne Nachrichten und Telegramme.

**Berlin, 30. Dezember.** In Betreff der Aufhebung von Verammlungen theil der „Reichsanzeiger“ Rechtsgutachten mit, welche das Oberverwaltungsgericht kürzlich ausgesprochen hat. Danach rechtskräftig die Straftat eines einzelnen Redners, also eine beleidigende Verurteilung desselben (Nede des Hofers Dümmler) an sich noch nicht die Auflösung, wenn die Fortsetzung solcher Straftat eines Theilnehmers an der Verammlung durch Maßnahmen gegen die Veron des Exzeden mit Erfolg verhindert werden kann, wobei es selbst nicht ausgeschlossen sein mag, daß sie von denjenigen Befugnissen Gebrauch macht, welche ihr der § 6 des Gesetzes zum Schutze der persönlichen Freiheit vom 12. Februar 1850 eingeräumt hat. Erst wenn die Auflösung als das hierzu nötige Mittel, die „nötige Anstalt“ im Sinne des § 10 Titel 17 Theil II des Allgemeinen Landrecht sich erweist, um die öffentliche Sicherheit und Ordnung wieder herzustellen, dürfte zur Auflösung selbst geordnet werden.

**Oppeln, 30. Dezember.** Der Regierungspräsident warnt die preussischen Unterthanen vor der Einuhr deutschen Silbergeldes (Scheidemünze) nach Russland, wo dasselbe der Konfiskation verfallt.

**Wien, 30. Dezember.** Der deutsche Botschafter, Prinz Reuß, ist an der Influenza erkrankt.

**Rom, 30. Dezember.** Der Papst hat heute ein Konfitorium abgehalten.

**Paris, 30. Dezember.** Baron Rothschild hat dem Pariser Municipalrat die Summe von hunderttausend Francs zur Verteilung an die Opfer der Influenza überlassen.

**Rondon, 30. Dezember.** Wie verlautet, befehlt sich das englische Kanonenboot „Swallow“ nach Rio de Janeiro zum Schutze der englischen Interessen. Zwei weitere Schiffe werden voraussichtlich demnächst von Montevideo dahin abgehen. — Parrell leugnet ab, sträfliche Beziehungen mit Frau O'Shea unterhalten zu haben, deren Ehemann, wie Parrell behauptet, von Houston im Interesse der „Times“ aufgestellt worden sei, die Klage einzubringen. Selbst das Dubliner „Freeman's Journal“ bezieht diese Darstellung als wehrgehoht. Houston widerspricht denn auch auf Entschiedenheit die Angabe Parrells. Der Fall erregt in den politischen Kreisen Englands in unvermindertem Maße das größte Interesse.

**Janibar, 30. Dezember.** Dem „Berl. Tagbl.“ wird gemeldet: Die Peters'sche Expedition ist nicht niedergekommen, befindet sich vielmehr, nach soeben hier eingelaufenen Meldungen, auf dem Marsche zwischen dem Kenia-Gebirge und dem Voringo-See. — In Witu ist Alles ruhig.

**Madrid, 31. Dezember.** (Priv.-Telegr. d. Hall. Tagbl.) Die Königin-Regentin Franke wegen Unwohlsein der Einweihung des neuen Krankenhauses nicht Beisohnen. Die Infuenzaerkrankten in Barcelona haben zugenommen und betragen 52.000. Es kommen zahlreiche Todesfälle vor.

**Handel, Verkehr und Volkswirtschaftliches.**  
— **Halle, 29. Dezember.** Die drei Eis-Schmelzfabriken-Gesellschaften beschließen zum nächsten Frühjahr ab den Schmelzplan um 30 pct. zu erhöhen.

Verantwortliche Redakteur:  
für Politik und Religion: F. Kögler;  
für lokale und provinzielle Nachrichten: C. Gruber;  
für Handel und den hiesigen realistischen Teil: D. Froll.

### Standamt Halle a. S., Meldung vom 28. Dezember.

**Geboren:** Dem Schlosser Karl Sorge 1 S. Ferdinand Karl Rammehöhe 9. — Dem Goldschmied Karl Friedrich 1 S. Julie Auguste Emilie, Dornitz. — Dem Schneider August Gähler 1 S. Ida, Schmelzstraße 13. — Dem Schuhmacher Wilhelm Dornitz 1 S. Clara Hedwig, Hirtengasse 5. — Dem Brauereibesitzer Hugo Schulze 1 S. Johanna Katharina, Bülbergerweg 16. — Dem Kaufmann Ludwig Otto 1 S. Albert Robert Werner, Krautenstraße 8. — Dem Malermeister Carl Stihl 1 S. Gustav Carl, Mansfelderstraße 36. — Dem Fleischermeister Hermann Baueremann 1 S. Otto Willy, Schmelzstraße 1. — Dem Handarbeiter Hermann Gölde 1 S. Ernst August Hermann, Dornitz 15. — Dem Brauer Hugo Schmidt 1 S. Ella Emma Katha, H. Märterstraße 2. — Dem Schmiedemeister Karl Meier 1 S. Friedrich Wilhelm, Fronsplatz 6. — Dem Lokomotivführer Emil Kuntze 1 S. Emil Georg, Festungsstraße 12. — 1 mehel. F. — 2 mehel. S.

Meldung vom 30. Dezember.  
**Angehoben:** Der Maurer Wilhelm Gottfried Homann, Festungsstraße 6 und Auguste Luise Wölger, Dornitz. — Der Kaufmann Hartwig Groß, Halle a. S. und Minna Johanna, Zeitz.

**Geschiedlichen:** Der Schneider Gottlieb Hermann Hoffmann, Weidenplan 1 und Amalie Helene Margarethe Schamhurg, Breitenstraße 9. — Der Wäcker Otto Karl Emil Sammling, Marie Karoline Brandt, Fehldorfstraße 11.

**Gestorben:** Dem Fabrikarbeiter Franz Krause 1 S. Karl Ernst, Schmelzstr. 4. — Dem Schmiedemeister Martin von Freeden 1 S. Clara Ida Martha, Schmelzstr. 17/18. — Dem Lokomotivführer a. D. Louis Vinke 1 S. Johannes Ferdinand Theodor Hermann, Krautenstraße 11. — Dem Weber Robert Ortel 1 S. Wilhelm Ferdinand Wilhelm, Rastitz 25. — Dem Bäckermeister August Rite 1 S. Friedrich Franz Otto, Rathhausgasse 7. — Dem Restaurateur Josef Wenzl 1 S. Stefan Elisabeth, Hatz 21. — Dem Goldschmied Otto Schulze 1 S. Anna Auguste Charlotte, alter Markt 27. — Dem Tapezierer und Dekorateur Richard Reichmann 1 S. Martha Elise, Steinweg 42. — Dem Handarb. Richard Jung 1 S. Wilhelm Friedrich Richard, Fronsplatz 24. — Dem Kunsttischler Paul Richter 1 S. Henriette Frederike Helene, Weisgerstraße 54. — Dem Klavierspieler Carl Ritter 1 S. Luise Minna, Fehldorfstraße 41. — Dem Handelsmann Wilhelm Ritter 1 S. Johanna Katharina, Hatz 21. — Des Handarbeiters Albert Heber 5 Albert 3 J. Diakonissenhaus. — Des Schuhmachersmeister Gustav Schab 1 S. Verba Pauline Selma 1 S. Rastitzstr. 7. — Der Landwirtsträger Robert Vinke 60 J. Schmelzstraße 14. — Des Oberpost-Direktions-Sekretärs Carl Theodor Johann Wilhelmine geb. Wole 57 J. Oberlandstr. 3. — Der Wäcker a. D. Friedrich Christian Hermann Degenkolbe 57 J. F. Albrechtstraße 21. — Des Handarbeiters Wilhelm Jimpel S. Ernst Friedrich Willy 4 J. Fehldorfstraße 31. — Der Fabrikarbeiter Wilhelm Woll 51 J. Fehldorfstraße 6. — Der Kandidat juris. Frank Blumenthal 26 J. Mansfelderstraße 32. — Der Fabrik- und Rittergutsbesitzer Gustav Adolf Kump 74 J. Altk. — Der Schlosser Friedrich Siebold Altk. Altk. Wagnitz 25. — Der Fabrikarbeiter Friedrich Siebold Altk. Altk. Wagnitz 19. — Der Handarbeiter Ernst Wähler 53 J. Steinweg 41. — 1 mehel. S.

In Laufe der Woche verstarben an:  
Lungenentzündung 8, Lungenerkrankung 9, Herzverfettung, 1, Angina pectoris 1, Rheumatisches Herz 1, Cholera 3, Schilddrüse 1, Herzleiden 5, Fraktur 1, Scharlach 3, Gelbsucht 1, Verblutung in Folge mangelhafter Unterbindung der Nabelschnur 1, Schlagfluss 2, Lebensschwäche 3, Diabetes 1, Gehirnverwundung 1, Krämpfe 4, Infuenza 1, Mückenmarksverwundung und Halswirbelschuss 1, Diarrhoe 1, Darm-entzündung 1.  
— Zusammen 49. Hiervon befinden sich 6 in hiesigen Krankenhäusern verlebene Distrikende.

### Kirchliche Anzeige.

**Ju 11. 2. Frauen:** Neujahrstag, Abends 6 Uhr: Herr Pastor Jordan.

### Vaselin-Theerseife

von Carl John & Co.  
Berlin N und Götta a. Rh.  
erw. ist durch ihre Milde alle unter der Haut entstehenden Ablagerungen entfernt. Doukantschläge und selbst veraltete Geschwülste schieben a. S. 60 Fig. bei Frau W. Rieck, gr. Ulrichstraße 34.

### Fortschritt der Zeit!

Das Glück im Spiel nach Wunsch zu lenken und sich zu erhalten, lehrt das Buchlein v. H. Herrmann Vieis M. 1., auch in Briefmarken, 2. Auflage schon erschienen. Verlag v. Ed. Rentzel, Berlin SW. 48

### F. Kohlhardt,

prakt. Zahn-Ärzt.  
Blombiren, Zahnziehen mit Saugas, künstl. Gebisse, Regulieren schiefstehender Zähne u. Gellstrasse 20, II. Eröffnet 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachmittags.

### Sammelstellen

für Cigarettenköpfe, Kisten Bänder, Staniol etc. befindet sich bei den Herren:  
E. Hilbrand, Buchererstr. 7  
Wilhelm Gste, Schulberg 12.  
Ed. Robert, gr. Ulrichstr. 41.  
Hud. Speck, Marienstr. 8.  
W. Camillus, Königstr. 25.  
Emil Gsch, Forsterstr. 4.  
A. Heuschick, gr. Brauhausg. 2  
F. Mayer, Georgstr. 7, 2 Tr.  
F. Künzler, Laurentiusstr. 18.  
Hauptsammler u. alleinige Verkaufsstelle für Cigarettenköpfe u. bei Herrn  
Moritz König, Rathhausg. 5  
Vorrath, wenn noch so wenig, bitte sofort abzuliefern.  
Moritz König.

### Inserate

für das „Halle'sche Tageblatt“ nimmt Herr Buchhändler C. Pappendick, Rannischstraße 10, rembl. entgegen.

### Brasilien

Wegen Anstufst über Billigste Reisegelegenheit beliebe man sich schriftlich zu wenden an  
Johannes Schulz, concessionierter Expedient.  
16 Blindenstraße in Antwerpen

Ein Damen-Regenschirm stehen geblieben. R. Robert List Bräderstraße 17.

### Familien-Nachrichten.

Heute früh 3 Uhr starb unsere liebe Mutter, die verwitwete Frau Superint. Förster in Naumburg nach längerem Leiden im 77. Lebensjahre. Unseren Freunden zeigen wir dies nur auf diesem Wege mit der Bitte um stille Theilnahme an.  
Naumburg, Halle, Kleinena, Bachra, Friedena, Schöneberg, den 31. Dezember 1889.  
Im Namen der Hinterbliebenen, D. Förster, Superint.

### Nachruf.

Am 29. Dezember früh verstarb nach kurzem Krankenlager unser hochverehrtes Ehrenmitglied, Herr Major a. D.

### Hermann Degenkolbe.

Wir verlieren in ihm einen treuen Freund und unermüdlichen Berater, der mit aufopfernder Thätigkeit für die Interessen unseres Bundes stets eingetroten und dem es durch seine persönlichen liebenswürdigen Eigenschaften in seltener Weise gelungen ist, sich die Liebe und Hochachtung unser Aller dauernd zu erwerben und über das Grab hinaus zu erhalten.

### Der Halle'sche Schützenbund.

### Hallescher Schützenbund.

Die Beerdigung unseres Ehrenmitgliedes, des Herrn Major a. D. H. Degenkolbe, findet am Neujahrstage, 2 Uhr Nachmittags, von der Leichenhalle des Stadtgottesackers aus statt. Wir bitten unsere Mitglieder, sich vollzählig an der Beerdigung in üblicher Weise zu betheiligen und bis spätestens 1 1/2 Uhr in Bauer's Brauerei einzufinden.  
Der Vorstand.

# Stadt-Theater.

Offiziell! Direction: Julius Rudolph.

Mittwoch den 1. Januar 1890.  
Zwei Vorstellungen.

Nachmittags 3 1/2 Uhr

18. Fremden-Vorstellung bei halben Preisen.

Die Preise der Plätze für diese Vorstellung sind folgende:  
Prof.-Loge 1. R. 2. — Mt. Parquet . . . 1.25 Mt. 2. R. letzte Reihe 0.25 Mt.  
Orchesterloge 2. — Prof.-Loge 2. R. 1.25 — 3. R. numm. 0.50  
1. Rang-Loge 1.50 — Parterre numm. 0.75 — Gallerie . . . 0.25  
1. Rang-Balkon 1.50 — 2. R. Vorder. 1. —  
Dresserkantel 1.50 — 2. R. Hinter. 0.50 —

## Der verwunschene Prinz.

Schwank in 3 Aufzügen von J. v. Pflg.

Personen:	
Der Prinz Wolfgang	Carl Brintmann.
Sofmarchall von Walberg	Carl Rückert.
Medizinrat Dr. Feder, Leibarzt	Gottfried Greger.
Geheimsekretär Seindach	Carl Friedau.
Berner, Kammerdiener	Cäsar Margraf.
Erster } Rat des Prinzen	Franz Schubert.
Zweiter }	Julius Fink.
Frau Rosl, eine arme Schusterswitwe	Emilie Friedau.
Wilhelm, ihr Sohn, Schuster	Adolf Schumacher.
Edchen, Schloßherrnaltersdchter	Fides Sitterlin-Koffka.
Fräulein von Neufeld	Marg. Wachter.
Gräfin Bernau	Josefine Kleiwetter.

Zwei Jäger.  
Die Handlung spielt in einem Grenzstädtchen. Der erste und der dritte Aufzug in der Wohnung des Schusters, der zweite im Schloße des Prinzen, sie beginnt Abends und endet am Morgen.

Hierauf:  
Zum 17. Male:

## Die Puppensee.

Pantomimisches Ballet-Divertissement in 1 Akt von J. Papretter und F. Gaul. Musik von Josef Bayer.

Dirigirt: Musikdirektor Richard Jopke.

Sir James Klumpfischer	Carl Rückert.
Lady Klumpfischer	Katharina Willius.
Bob	Franz Schubert.
Sonny } deren Kinder	Albert Herm.
Wethy }	Anna Amtor.
Tommy	Hans Nietan.
Der Spielwaarenhändler	Ludwig Hofmann.
Sein Commis	Alfred Ringe.
Die Puppensee	Jenny Schneider.
Japanerin	Helene Richter.
Chinesin	Job. Schumann.
Bebe (Ipr. Papa und Mama)	Emmy Hofmann.
Spanierin	Helene Schmidt.
Erster } Trommel-	Martha Krüger.
Zweiter }	Anna Gerland.
Dritter }	Baala Schwaibsch.
Vierter }	Anna Willms.
Sechserin	Danna Rudolph.
Mohrin	Emilie Pabst.
Boet	Job. Schumann.
Portier	Conrad Drach.
1.	Job. Schumann.
2.	Marie Sundblad.
3.	Clara Margraf.
4.	A. Zimmermann.
5.	Anna Kleiwetter.
6.	Eina Herbst.
7.	Dora Klein.
8.	Josefine Jungl.
Chinesin	Adolf Dalwig.
Ein Bauer	Ign. Zimmermann.
Dessen Weib	Emeline Heinrich.
Deren Kind	Marg. Michl.
Eine Dienstmagd	Marg. Wachter.
Ein Lohndiener	Alfred Schöne.
Ein Commis	Arthur Sasse.
Ein Commisfönär	Cäsar Margraf.
Ein Briefträger	

Verchiedene mechanische Figuren.  
Ort der Handlung: Eine Spielwaarenhandlung.

## Großes Puppen-Ballabile

arrangirt von Herrn Balletmeister Gollmisch vom Stadt-Theater zu Leipzig.  
Die neuen Decorationen sind ausgeführt in den Ateliers des Herrn Carl Schwabe hier und des tüchtigen Holmalers Herrn Peter, vom Stadt-Theater zu Leipzig.  
Die neuen Maschinen, sowie das dekorative Arrangement der Schluss-Apparate erstanden vom tüchtigen Obermaschinenmeister Herrn Heinrich Richter und unter dessen persönlicher Leitung ausgeführt vom Theatermeister Herrn Ludwig.  
Die Beleuchtungseffekte sind nach Angabe und unter Leitung des tüchtigen Obermaschinenmeisters Herrn Richter vom Kadern Herrn Meinbold.  
Die neuen Bewandlungen von Herrn Theaterdirektor Rud. Gallin.

Die Billets für die Sonntag-Nachmittags-Vorstellung werden von 9-1 Uhr und von 3-5 Uhr ausgegeben.  
Die Billets für die Sonntag-Abend-Vorstellung werden von 9-1 Uhr und von 3-5 Uhr sowie Abends an 6 1/2 Uhr ausgegeben.  
Kasseneröffnung 3 Uhr. Anfang 3 1/2 Uhr. Ende 6 Uhr.

## Abends 7 1/2 Uhr.

# Fra Diavolo.

Römische Oper in 3 Akten von Auber.

Personen:	
Fra Diavolo, unter dem Namen des Marquis von San Marco	Gustav Stäben.
Lord Koofburn, ein reisender Engländer	Jacques Pöhl.
Pamella, seine Gemahlin	Clara Kaminsky.
Borenzo, Offizier bei den römischen Dragonern	Raimund Gerny.
Matteo, Saffwürth	Ludw. Engelmann.
Berline, seine Tochter	Louise Dutschardt.
Giacomo	Adolf Sitterlin.
Peppo	Ign. Zimmermann.
Francesco	Adolf Dalwig.

Landleute, Gäste, Dragoner.  
Scene: Ein Dorf in der Gegend von Terracina.

Opernpreise.	
Prof.-Loge 1. R. 4. — Mt. Parquet . . . 2.50 Mt. 2. R. letzte R. 0.50 Mt.	
Orchesterloge . . . 4. — Prof.-Loge 2. R. 2.50 . . . 3. Rang numm. 1. —	
1. Rang-Loge . 3. — Parterre numm. 1.50 . . . Gallerie . . . 0.50	
1. Rang-Balkon 3. — 2. R. Vorder. 2. —	
Orchesterkantel 3. — 2. R. Hinter. 1. —	

Die Tageskasse im Besiß des Theatergebäudes ist von 9-1 Uhr Vormittags und von 3-5 Uhr Nachmittags geöffnet.  
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

## Donnerstag den 2. Januar 1890.

# Torquato Tasso.

Schauspiel in 5 Akten von Wolfgang von Goethe.

Personen:	
Alfons der Zweite, Herzog von Ferrara	Carl Rückert.
Leonore von Este, Schwester des Herzogs	Balesca Weis.
Leonore Sanbivale, Gräfin von Scandino	Jenny Schneider.
Torquato Tasso	Ferdinand Rinald.
Antonio Montecatino, Staatssekretär	Robert Friedrich.

Der Schwaupf ist auf Beltriquardo, einem Lustschloß.  
Nach dem 2. Akte findet eine größere Pause statt.

Schauspielpreise.	
Prof.-Loge 1. R. 3. — Mt. Parquet . . . 2. — Mt. 2. R. letzte Reihe 0.50 Mt.	
Orchesterloge 2. — Prof.-Loge 2. R. 2. — 3. Rang numm. 0.75	
1. Rang-Loge . 2.50 . . . Parterre numm. 1.25 . . . Gallerie . . . 0.40	
1. Rang-Balkon 2.50 . . . 2. R. Vorder. 1.50	
Orchesterkantel 2.50 . . . 2. R. Hinter. 1. —	

Die Tageskasse im Besiß des Theatergebäudes ist von 10-1 Uhr Vormittags und von 3-4 Uhr Nachmittags geöffnet.  
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

## Freitag den 3. Januar 1890. 110. Vorstellung. 82. Abonnements-Vorstellung. Farbe: roth. Die Puppensee. Hierauf: Madame Bonivard.

## Stadttheater.

Die am 3. Januar 1890 fällige zweite Abonnements-Raten-Zahlung ist im Bankgeschäft des Herrn Reinhold Steekner, Markt 8, Korn. 9-1, Nachm. 3-5 einzuzahlen. Die P. T. Befitzer von Kassapartouts werden ersucht, die festen Karten ebenfalls abzugeben und gegen neue Exemplare umzutauschen. Die alten Kassapartouts-Karten verlieren mit dem 7. Januar ihre Gültigkeit.  
Die Direction des Stadttheaters.

## Leipzigstrasse 87/88.

# Münchener Hackerbräu.

anerkannt bestes Bier.  
Dienstag: Rehrgant mit Knödel.  
Mittwoch: Fasau.

## Zu vermieten per 1. April 1890

ein großer und ein kleiner Laden event. auch Comptoir, 3 herrschaftliche Wohnungen, 1000, 900, 800 Mark.  
Neubau obere Leipzigstraße vis-a-vis der ersten Weiche, sogenannter Martinsplatz. Näheres Dorotheenstraße 9, 1 Tr.

Wer rationell für auswärts inseriren will, wende sich an die weltbekannte, älteste u. leistungsfähigste Annoncen-Expedition von  
Haasenstein & Vogler A.-G.,  
Galle a. S., Gr. Märkerstr. 27.

## Beim Jahres-Wechsel

bringt seinen lieben Freunden u. Bekannten den herzlichsten Glückwunsch dar.  
Halle a/S., den 1. Januar 1890  
Laurentiusstrasse 7, II.  
F. Dietze.

Heilgymnastik  
Andor Boddung  
Halle a. S. Wilhelmstr. 23  
Herren 10-11, Damen 4-5

# Walhallatheater

Direction: Sebald & Hubert.  
Dienstag den 31. Dezember.

Leztes Auftreten  
des Fräulein Anna Bieder,  
Tyroler Sängerin und Solocistin;  
des Herrn H. Werner,  
Wiener Gesangs-Humorist;  
des Herrn Edward Gerts,  
Charakterkomiker.

Die Alfonso Azzaglio-  
Truppe,  
Großes Parterre Boisporri, Antipoden-, Klautschut- und Klyphon-Künstler.

Mlle. Blanche,  
Bravoutänzerin auf dem Telegraphenbrat.

Brothers Detroit,  
Equilibristische Akrobaten.  
Mr. Harry Geretti,  
Gr. Produktion auf d. Schwungseil.  
Miss Victoria und Adele,  
Bravoutänzerinnen auf der Glaspyramide.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Mittwoch den 1. Januar 1890.  
Neue Debits!

Jeden Sonn- u. Feiertag Vorm. von 1/2 12 bis 1/2 2 Uhr  
Grosser Frühshoppen  
bei  
Freiconcert.

## Neues Theater.

Heute Mittwoch den 1. Januar  
Große humoristische Soirée  
Neumann-Bliemchen's  
Leipzig Couplettsänger,  
Herrn Neumann, W. Wolff Horváth,  
Sémaba, Káhl, Böhmer u. Ledermann  
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.  
Donnerstag u. folgende Tage Soirée.  
Montag den 6. Jan. Letzte Soirée.

## Zum Rosenthal,

Weidenplan 2.  
Zum Neujahrsfest von Abds. 7 1/2 Uhr an  
Grosser Ball mit freier  
Nachts  
Nachmittags: Tanzkränzen ohne Eintrittsgeld.  
Es ladet ergebenst ein  
F. Hauke.

Fräulein Laura Hennig u.  
Frau Otto geborene Hennig,  
Töchter des verstorbenen Herrn Wethig Hennig, werden ersucht, sich Beifalls Mittheilung über die ihnen von der hier verstorbenen Frau Antersath Hayner geborenen Hennig testamentarisch ausgelegten Legate bei mir zu melden.  
Galle a/S., den 28. Decbr. 1889.  
Der Justizrath  
Schlieckmann.

Mein Bureau befindet sich  
vom 1. Januar 1890 ab im  
Hause des Herrn Graf,  
Rathhausgasse 2, 1 Treppe hoch.  
Rechtsanwalt u.  
Glimm, Notar.

Asthma  
helle ich, wie m. Kräfte hewiesen, gründlich. Linderung auch bei hoch. Alter des Patient. Vertrauensvolle Lebensbeschreibung an F. Waldman, Dresden.

## Die Volksstige

befindet sich Brnostraße 16.  
Das Pfsten von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionzahl stets vorräthig sein wird.

Aufweisungen auf ganze Portionen a 25 Pf., auf halbe a 15 Pf., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn Louis Sachs, Bernburgerstraße 12 zu erhalten.  
Die Verwaltung d. Volksstige  
Für den Generaldirektor verantwortlich  
Curt Retschmann in Halle.

Verlag und Druck von R. Retschmann in Halle.  
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.